

Mischa Mangel

Gedichte schreiben

1 | Begriffsbestimmung

Das Schreiben von Gedichten ist ein Teilbereich des gestaltenden Schreibens (vgl. KMK 2014, S. 17). Ausgehend von der geläufigen Phasierung des Schreibprozesses (vgl. Bachmann/Becker-Mrotzek 2017, S. 50-51) lassen sich beim Schreiben von Gedichten die Teilprozesse (1) des Planens, Sammelns und Entwerfens, (2) des Formulierens sowie (3) des Weiterentwickelns und Überarbeitens unterscheiden.

2 | Explikat

Was verbindet das Sonett „Über die hochwürdige Geniessung des Höchst-heiligen Abendmals“ von Catharina Regina von Greiffenberg mit einem in Strophen und Verse gegliederten Anzeigentext, dem Gedicht „Tiermarkt/Ankauf“ von Erich Fried? Der Formenreichtum der Lyrik ist derart immens, dass sich im vorliegenden Zusammenhang die Frage stellt, um was für Texte es sich handelt, wenn im (Deutsch-)Unterricht Gedichte geschrieben werden. Oder bezüglich der gesamten Gattung lässt sich fragen: Was ist Lyrik?

Deutschdidaktisch einschlägig ist die Definition von Burdorf (2015, S. 21), die folgendermaßen einsetzt: „Lyrik ist die literarische Gattung, die alle Gedichte umfasst.“ Diese Feststellung mag auf den ersten Blick trivial erscheinen, sie ist allerdings notwendig, um über tradierte, aber ungenaue Begriffsverwendungen – wie ‚dramatisches Gedicht‘, ‚Prosagedicht‘ oder ‚lyrisches Gedicht‘ – hinausgehend die gesamte Gattung beschreiben zu können (vgl. ebd., S. 20). Ein Gedicht weist dabei nach Burdorf (2015, S. 21) mindestens die folgenden beiden Eigenschaften auf:

- Es ist eine mündliche oder schriftliche Rede in Versen, ist also durch zusätzliche Pausen bzw. Zeilenbrüche von der normalen rhythmischen oder graphischen Erscheinungsform der Alltagssprache abgehoben.
- Es ist kein Rollenspiel, also nicht auf szenische Aufführung hin angelegt.

Diese Minimaldefinition lässt sich durch Eigenschaften ergänzen, die für Gedichte charakteristisch, aber nicht notwendig und dementsprechend nicht bei jedem Gedicht vorzufinden sind (vgl. ebd., S. 21). Literaturdidaktische Gattungsbestimmungen setzen hier insbesondere die folgenden Eigenschaften relevant, die im vorliegenden Zusammenhang nur benannt werden sollen (vgl. ausführlich z. B. Spinner 1995, S. 6-18; s. auch Zabka et al. 2022, S. 85-86): Differenz

zur Alltagssprache (z. B. durch Metrum und Reim), relative Kürze, ausgeprägte Bildlichkeit und Mehrdeutigkeit, ausgeprägte Lautlichkeit/Musikalität, Subjektivität in dem Sinne, dass in Gedichten vergleichsweise häufig selbstexpressive Äußerungen (z. B. mit Blick auf Beziehungen oder Erlebnisse) zu finden sind oder thematisch werden.

Wozu aber überhaupt Gedichte schreiben? Für den Literatur- und Schreibunterricht gilt, dass die drei zentralen Konzeptionen gestaltenden Schreibens dies unterschiedlich beantworten. (1) So zielen Schreibaufgaben beim *kreativen Schreiben* insbesondere auf Kreativitätsförderung und Selbstausdruck (vgl. Waldmann 2016, S. 46; Abraham 2017, S. 77; Spinner 2019a, S. 84, 86); die Qualität der entstehenden Texte (z. B. der verfassten Gedichte) im Sinne von ‚Güte‘ oder ‚Literarizität‘ ist dabei nachrangig (vgl. Spinner 1993, S. 18; Fritzsche 1994, S. 161; Spinner 2019a, S. 84). (2) Demgegenüber ist der *produktionsorientierte Literaturunterricht* allen voran auf die Arbeit am Verstehen ausgerichtet (vgl. Waldmann 2016, S. 46). Geschrieben wird typischerweise in Auseinandersetzung mit einem bestehenden literarischen Text (z. B. einem Gedicht). Dieser literarische Text nun wird etwa rekonstruiert, ergänzt oder umgeschrieben (vgl. Brand 2019, S. 11), und dies kann – zum Beispiel indem dieser Text mit den Ergebnissen der Lernenden verglichen wird – dazu dienen, das Verständnis des Ausgangstexts zu vertiefen, etwa hinsichtlich seiner Machart (vgl. Leubner et al. 2016, S. 177; Waldmann 2016, S. 46-49). (3) Eine zentrale Zielsetzung *literarischen Schreibens* schließlich ist es, im Anschluss an die kulturelle Praxis Literatur (vgl. dazu ausführlich Kepser und Abraham 2025, S. 19-27, 202-205), wie sie sich insbesondere in den Praxen professioneller Autorinnen und Autoren zeigt, prozedurales Wissen über literarische Verfahren (z. B. zur Materialsammlung, s. u.) und gattungsbezogene Textprozeduren (z. B. des Erzählens, vgl. Feilke/Rezat 2025, S. 77-118; s. auch Abraham et al. 2022, S. 4) zu vermitteln, sodass die Lernenden erfolgreich eigene literarische Texte schreiben und dafür eine eigene literarische Sprache finden können (vgl. Abraham et al. 2022, S. 5). Neben den damit verknüpften Zieldimensionen „sprachlich-literarische Bildung sowie [...] Förderung literarischer Begabung“ (ebd.) ist bei diesem Ansatz insbesondere die Frage zentral, wie Lernende dabei unterstützt werden können, poetische Schreibkompetenz (vgl. Spinner 2019, S. 254) zu entwickeln und damit die „Fähigkeit, [...] poetische Verfahren selbst auszuführen und literarische Bauformen zu realisieren“ (Abraham 2021, S. 73).

Wie lässt sich das Schreiben von Gedichten im (Deutsch-)Unterricht anleiten? Innerhalb des kreativen und literarischen Schreibens sowie des produktionsorientierten Literaturunterrichts sind dazu zahlreiche Verfahren etabliert worden, deren Fülle hier nur angedeutet werden soll. Vorab ist allerdings hervorzuheben, dass sich diese Verfahren in den seltensten Fällen einem der genannten Ansätze gestaltenden Schreibens in dem Sinne trennscharf zuordnen lassen, dass Sie nicht auch, mit anderer Zielsetzung, im Kontext der jeweils anderen beiden verwendet werden könnten; differenzieren lassen sie sich danach, welchem der drei „Hauptprozesse des Schreibens“ (Philipp 2021, S. 7) sie sich zuordnen lassen (vgl. auch Hayes und Flower 1980; Hayes 2012; Bachmann/Becker-Mrotzek 2017, S. 50-51). Die folgende Tabelle veranschaulicht dies exemplarisch und liefert einen ersten Überblick:

Prozessphase	Verfahren
Sammeln, Planen, Entwerfen	• prägnante Sätze notieren, die man gehört oder gelesen hat, und einen auswählen • ein Wort aussuchen und über dieses schreiben • aus einem vorgegebenen (nicht unbedingt lyrischen) Text Wörter auswählen und zur Grundlage des eigenen Entwurfs machen • zu einem Bild (Foto, Zeichnung, Gemälde) Notizen machen • Listen anlegen • traditionelle Bauformen lyrischen Schreibens (z. B. Sonett, Haiku) auf ihre Brauchbarkeit hin sichten
Formulieren	• von der Notiz zum Notat zur Verdichtung kommen • Details fokussieren (<i>close-ups</i>) • ggf. Reimlexika verwenden • sprachliche Verfremdungsmöglichkeiten prüfen (z. B. Orthografie, Interpunktion) • gestaltrelevante Strukturen bewusst einsetzen: Rhythmus, Umbrüche, ggf. Gliederung in Strophen • Formulierungen, Motive, Metaphern usw. wiederholen und variieren
Weiterentwickeln/Überarbeiten	• poetische Sprachproben verwenden, um Ideen für die Überarbeitung zu entwickeln (z. B. einen neuen Titel oder Textstellen vorschlagen, an denen das Gedicht gekürzt werden könnte) • KI verwenden, um Ideen für die Überarbeitung zu generieren • ein Textgespräch zur Einschätzung der Textwirkung nutzen und auf dieser Grundlage weiterschreiben

Tab. 1: Verfahren lyrischen Schreibens (adaptiert und ergänzt nach Abraham 2021, S. 36-39)

Wer sich näher darüber informieren möchte, wie die hier gelisteten und weitere Verfahren zum Schreiben von Gedichten im Unterricht genutzt werden können, findet bei Nitzberg (2006), Oliver (2013), Petersdorff (2017), Waldmann (2019), Schadt (2021; 2022) und Callies (2026) weiterführende Anregungen zu den Prozessphasen des Sammelns, Planens, Entwerfens sowie Formulierens und bei Bräuer (2023), Mangel (2023a) sowie Hesse und Helm (2025) entsprechende Anregungen zur Gestaltung von Überarbeitungsprozessen. Hingewiesen sei auch auf die Website lyriklab.org, die didaktisches Material zur Verfügung stellt, das alle Phasen des Schreibprozesses adressiert. Schließlich ist hervorzuheben, dass viele derjenigen Verfahren, die im Schreibunterricht zur Unterstützung des Schreibprozesses verwendet werden – beispielsweise in der Phase des Sammelns, Planens und Entwerfens das ‚Clustering‘ (vgl. Fix 2025, S. 158-160) und in der Überarbeitungsphase die Schreibkonferenz (ebd., S. 182-183) –, auch beim Schreiben von Gedichten produktiv sein können (vgl. auch Baumann 2020).

3 | Forschungsstand

Zwar liegen entsprechende Unterrichtsmaterialien und Praxisberichte in großer Zahl vor (vgl. z. B. Fellner et al. 2021; Krottenthaler 2022) – im deutschdidaktischen Forschungsdiskurs ist das Schreiben von Gedichten aktuell jedoch ein eher randständiges Thema. Prominent vertreten sind hier theoretisch-konzeptionelle Beiträge, welche das lyrische Schreiben Lernender vor dem Hintergrund einer der drei zentralen Ansätze gestaltenden Schreibens (s. o.) diskutieren und auf der Grundlage einer daran anknüpfenden schreib- und/oder literaturdidaktischen Fundierung entsprechende Impulse für den Unterricht anbieten; für jeden dieser Ansätze sei

exemplarisch auf eine diesbezüglich einschlägige Arbeit hingewiesen. Im Kontext des *kreativen Schreibens* ist dabei die von Böttcher (2023, S. 23-28) entwickelte Taxonomie unterschiedlicher kreativer Schreibverfahren einflussreich (z. B. assoziative Verfahren, Schreiben nach Vorgaben, Regeln und Mustern); das Schreiben von Gedichten wird hier zwar nicht fokussiert, jedoch in die Darstellung und schreibdidaktische Einordnung der unterschiedlichen „Methodengruppen“ (ebd., S. 23) integriert – eine Schwerpunktsetzung, die darauf verweist, dass es, zugespitzt formuliert, beim Kreativen Schreiben nicht selten vor allem um den Schreibprozess als solchen geht und weniger darum, welche Texte dabei entstehen (s. o.). Demgegenüber hat Waldmann (2019) mit dem Band *Produktiver Umgang mit Lyrik* eine der zentralen gattungsorientierten Publikationen des produktionsorientierten Literaturunterrichts vorgelegt, welche das Feld dahin gehender Schreibverfahren umfassend abbildet und diese literaturdidaktisch einordnet und reflektiert. Für das *literarische Schreiben* ist schließlich die Monografie ‚Literarisches Schreiben im Deutschunterricht‘ von Abraham und Brendel-Perpina (2015) elementar, in der neben der konzeptuellen Grundlegung des Ansatzes insgesamt Verfahren zum lyrischen Schreiben (vgl. ebd., 52-54) präsentiert sowie Kriterien zur Beurteilung der Gedichte von Lernenden entwickelt werden (vgl. ebd., S. 57-63).

Die empirische Erforschung lyrischen Schreibens ist in der Literatur- und Schreibdidaktik gegenwärtig unterrepräsentiert (Gans 2018, S. 157; Abraham 2020, S. 374; Mangel 2023b, S. 115, 119); ein ausgebautes deutschdidaktisches Forschungsfeld – wie es etwa dasjenige zu Deutschlehrkräften darstellt (z. B. Bräuer et al. 2012; Hesse et al. 2025) – lässt sich hier nicht erkennen. Illustrativ ist in diesem Zusammenhang ein dahin gehender Forschungsüberblick zur Förderung poetischer Schreibkompetenz, der berichtet, dass von den 61 ausgewerteten empirischen Studien 58 dem erzählenden und lediglich drei dem lyrischen Schreiben gewidmet sind; Letzteres entspricht einem Anteil von 5 % (Mangel 2023b, S. 115). Vorliegende empirische Beiträge zum lyrischen Schreiben lassen sich dabei in einem ersten Zugriff grob in zwei Kategorien einteilen. (1) Beiträge der ersten Kategorie stellen den Schreibprozess im engeren Sinn in den Mittelpunkt, namentlich die Teilprozesse des Sammelns, Planens und Entwerfens, des Formulierens und des Überarbeitens von Gedichten. So untersucht beispielsweise Sears (2012) in diesem Zusammenhang „drawing and painting as a pre-writing strategy“ (ebd., S. 17), während Bräuer (2023) rekonstruiert, wie Lernende (in diesem Fall: Lehrkräfte) unterschiedliche ‚Testverfahren‘ für Gedichtentwürfe – sogenannte poetische Sprachproben – zur Revision ihrer Gedichte im Textgespräch verwenden. Zu dieser Kategorie gehören nicht zuletzt Beiträge, die das Schreiben von Gedichten im Kontext des übergeordneten, aktuell stark bearbeiteten Forschungsfelds ‚Schreiben mit KI‘ untersuchen (zum *literarischen* Schreiben mit KI vgl. z. B. Führer 2024; Wampfler 2025). Ein lyrikbezogenes Beispiel ist hier die Dissertation von Kangasharju (2025), die unter anderem der Frage nachgeht, inwiefern die KI-Anwendung „Poetry Machine“ (ebd., S. 16) Lernende beim lyrischen Schreiben unterstützt. (2) In Studien der zweiten Kategorie ist der Prozess lyrischen Schreibens demgegenüber Ausgangspunkt dafür, mit diesem Prozess verknüpfte Phänomene zu fokussieren. Diesbezügliche Beispiele sind die Studien von Schmid (2018), der Effekte lyrischen Schreibens untersucht – etwa auf die Freude am Vortrag und an der Lektüre von Gedichten sowie auf implizite Lyriktheorien –, sowie diejenige von Certo (2015), die im Kontext ihrer Studie elizitierte Gedichte unter anderem auf poetische Strukturen und intertextuelle Praktiken hin analysiert.

4 | Besonderheiten im Kontext mit Kinder- und Jugendmedien

Kinder- und Jugendllyrik lässt sich zum einen rezeptions-, zum anderen produktionsseitig bestimmen; beide Aspekte sind für das Schreiben von Gedichten im (Deutsch-)Unterricht bedeutsam. In diesem Zusammenhang ist zunächst die Produktionsperspektive augenfällig: Texte der Kinder- und Jugendllyrik lassen sich als diejenigen Gedichte definieren, die von Kindern oder Jugendlichen verfasst worden sind (vgl. Jentgens und Karst 2025, S. 117; Zabka 2025, S. 133). Wenn Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gedichte schreiben, handelt es sich dieser Definition zufolge also in den meisten Fällen um Kinder- und Jugendllyrik. Neben Gedichten *von* Kindern und Jugendlichen gehören auch alle Gedichte *für* Kinder und Jugendliche zur Kinder- und Jugendllyrik (Jentgens und Karst 2025, S. 117; Zabka 2025, S. 133). Insofern literarische Texte innerhalb der unterschiedlichen Ansätze gestaltenden Schreibens nicht selten in Anlehnung an Modelltexte verfasst werden (z. B. Fellner et al. 2021, S. 21), rücken in puncto Textauswahl damit die unterschiedlichen Genres der Kinder- und Jugendllyrik mitsamt ihrer didaktischen Relevanz in den Blick. Diesbezüglich sei zunächst darauf hingewiesen, dass die Übergänge von Kinder- und Jugendllyrik erstens fließend sind (vgl. Jentgens und Karst 2025, S. 117), zweitens eine Abgrenzung zu ‚Erwachsenenlyrik‘ ebenfalls nicht in allen Fällen eindeutig möglich ist und dass die nun folgende Darstellung prototypischer kinder- und jugendllyrischer Genres drittens keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Zu den Genres der *Kinderlyrik* zählen nach Jentgens und Karst (2025, S. 117) beispielsweise „Fingerspiele, Kniereiterverse, Schlaf- und andere Kinderlieder, Sprachspiele, Abcdarien, Rätselgedichte, Nonsensverse, Tiergedichte, Alltags- und Umweltlyrik, Konkrete Poesie, Rap-Texte, Insta-Lyrik und vereinzelt auch Versromane“. Die Frage, warum diese und weitere Genres der Kinderlyrik didaktisch relevant sind, lässt sich mit Verweis auf deren mediale Präsenz (Buch, Radio, Fernsehen, Internet), ihre mündliche Überlieferung (z. B. bei Abzählreimen) und die Bedeutsamkeit von Kinderlyrik für die frühkindliche Sprachentwicklung beantworten (vgl. dazu weiterführend ebd., S. 111-113). Zur *Jugendllyrik* zu rechnen sind demgegenüber insbesondere die folgenden Genres beziehungsweise Publikationsformen: Song- und Raptexen, Slam und Spoken Poetry, Poetry Clips, Instapoetry, spezifisch für Jugendliche konzipierte Lyrikbände und Alltags- und Umweltlyrik (vgl. Jentgens und Karst 2025, S. 117; Zabka 2025, S. 133). Im Anschluss an Klafki (1964, S. 14-20) ist Jugendllyrik nach Zabka (2025, S. 134) dabei dann für den Deutschunterricht interessant (und in diesem Sinne: didaktisch relevant), wenn sie Bildungspotenzial für Schülerinnen und Schüler besitzt, also

wenn sie (a) für den Umgang mit Lyrik überhaupt exemplarisch ist, (b) den Schüler:innen als relevant im Rahmen ihres Weltwissens, ihrer Einstellungen und ihres Lebenszusammenhangs erscheint und wenn sie sich (c) im Lernprozess aufgrund ihrer ästhetischen Gestaltung als kognitiv und emotional zugänglich erweist.

Mit Blick auf solcherart interessante Kinder- und Jugendllyrik ist im vorliegenden Kontext schließlich relevant, wo Lehrkräfte und andere Lyrikvermittelnde entsprechende Gedichte und daran anknüpfende Ressourcen zum lyrischen Schreiben finden können. Neben dahin gehendem Material, das in Lehrwerksverlagen (z. B. Ziese 2022) oder deutschdidaktischen Zeitschriften veröffentlicht ist (z. B. Albrecht 2014), sei abschließend hingewiesen auf die Website [kin-](#)

der.lyrikline.org, die Kinderlyrik in Schrift- und Hörfassungen bereithält, sowie auf die lyrikbezogenen Unterrichtsmaterialien, die als Gemeinschaftsprojekt verschiedener Lyrikvermittlungs-Institutionen (u. a. Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Haus für Poesie) jährlich neu für [Kita und Grundschule](#) und die [Sekundarstufen](#) entwickelt und zum freien Download angeboten werden. Diese enthalten zum einen explizit für Kinder und Jugendliche kuratierte Gedichte, zum anderen wird dem lyrischen Schreiben hier ein großer Stellenwert eingeräumt.

5 | Literatur

- Abraham, Ulf: Ist literarisches Schreiben „Produktionsorientierung“? Schreiben im Literatur- und Literatur im Schreibunterricht: spannende Verhältnisse. In: Gestaltungsraum Deutschunterricht. Literatur – Kultur – Sprache. Hrsg. von Dieter Wrobel, Tilman von Brand und Markus Engelns. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2017. S. 77-84.
- Abraham, Ulf: „Kreatives“ und „poetisches“ Schreiben. In: Schriftlicher Sprachgebrauch – Texte verfassen. Hrsg. von Helmuth Feilke und Thorsten Pohl. 2. unv. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2020. S. 364-381.
- Abraham, Ulf: Literarisches Schreiben. Didaktische Grundlagen für den Unterricht. Ditzingen: Reclam, 2021.
- Abraham, Ulf/ Brendel-Perpina, Ina: Literarisches Schreiben im Deutschunterricht. Produktionsorientierte Literaturpädagogik in der Aus- und Weiterbildung. Seelze: Klett | Kallmeyer, 2015.
- Abraham, Ulf/ Bräuer, Christoph/ Brand, Tilman von: Literarisches Schreiben. In: Praxis Deutsch 49 (2022) H. 293. S. 4-13.
- Albrecht, Christian: Poetentiale – Parodie und Pastiche im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 41 (2014) H. 243. S. 54-61.
- Bachmann, Thomas/ Becker-Mrotzek, Michael: Schreibkompetenz und Textproduktion modellieren. In: Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Hrsg. von Michael Becker-Mrotzek, Joachim Grabowski und Torsten Steinhoff. Münster: Waxmann, 2017. S. 25-53.
- Baumann, Jürgen: Prozessorientierung und Methoden des Schreibunterrichts. In: Schriftlicher Sprachgebrauch – Texte verfassen. Hrsg. von Helmuth Feilke und Thorsten Pohl. 2. unv. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2020. S. 349-363.
- Böttcher, Ingrid (Hrsg.): Kreatives Schreiben. 10. Aufl. Berlin: Cornelsen, 2023.
- Brand, Tilman von: Handlungs- und Produktionsorientierung im Literaturunterricht. In: Praxis Deutsch 46 (2019) H. 276. S. 4-11.
- Bräuer, Christoph: Poetische Sprach-Proben – Schreiben in Alternativen. Verfahren zum Sprechen über Texte und zur Arbeit an Sprache. In: Literarisches Schreiben als kulturelle Praxis. Deutschdidaktische, schreibpädagogische und medienkulturelle Impulse für den Unterricht. Hrsg. von Ulf Abraham, Christoph Bräuer und Tilman von Brand. Hannover: Klett | Kallmeyer, 2023. S. 109-134.
- Bräuer, Christoph/ Winkler, Iris: Aktuelle Forschung zu Deutschlehrkräften. Ein Überblick. In: Didaktik Deutsch 17 (2012) H. 33. S. 74-91.
- Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse. 3., aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2015.
- Callies, Carolin: Jetzt ein Gedicht! 299 kreative Schreibimpulse zur Gegenwartslyrik. Seelze: Klett | Kallmeyer, 2026.

- Certo, Janine: Poetic Language, Interdiscursivity and Intertextuality in Fifth Graders' Poetry: An Interpretive Study. In: Journal of Literacy Research 47 (2015) H. 1. S. 49-82. <https://doi.org/10.1177/1086296X15577183>
- Fellner, Karin/ Maaß, Claudia/ Warzecha, Saskia: Praktisch Lyrik. Gedichte und Materialien für die Sekundarstufe 1. Darmstadt: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, 2021.
- Fix, Martin: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. 3., vollständig überarb. u. erw. Aufl. Paderborn: Brill | Schöningh, 2025.
- Feilke, Helmuth/ Rezat, Sara: Textprozeduren. Werkzeuge für den Schreibunterricht – Grundlagen und unterrichtspraktische Anregungen. Hannover: : Klett | Kallmeyer, 2025.
- Führer, Carolin/ Gerjets, Peter (2024): How to understand & write literature with AI? Potentiale und Risiken von KI-Tools für Literarisches Lesen und Schreiben. In: MiDU – Medien im Deutschunterricht 6 (2024) H. 1. DOI: <https://doi.org/10.18716/OJS/MIDU/2024.1.3>
- Fritzsche, Joachim: Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. 3 Bände. Band 2: Schriftliches Arbeiten. Stuttgart: Ernst Klett Schulbuchverlag, 1994.
- Gans, Michael: Lyrik in der Schreibforschung – ein Desiderat. In: Lyrik. verstehen – verfassen – vermitteln. Hrsg. von Michael Gans, Sabine Pfäfflin und Thomas Schmid. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2018. S. 157-162.
- Hayes, John R./ Flower, Linda: Identifying the organization of writing processes. In: Cognitive processes in writing: An interdisciplinary approach. Hrsg. von Lee W. Gregg und Erwin R. Steinberg. Hillsdale (NJ): Erlbaum, 1980. S. 3-30.
- Hayes, John R.: Modeling and Remodeling Writing. In: Written Communication 29 (2012) H. 3. S. 369-388. DOI: <https://doi.org/10.1177/0741088312451260>
- Hesse, Florian/ Helm, Gerrit: Instapoetry mit KI verfassen. In: Praxis Deutsch 52 (2025) H. 311. S. 37-43.
- Hesse, Florian/ Magirius, Marco/ Heins, Jochen: Literaturdidaktische Lehrer*innenforschung – ein Scoping Review. In: SLLD 5 (2025). S. 1-29. <https://doi.org/10.46586/SLLD.Z.2025.11220>
- Jentgens, Stephanie/ Karst, Raila: Kinderlyrik. In: Einführung in die Kinder- und Jugendmedien. 3 Bände. Band 2: Didaktik. Hrsg. von Stefanie Jakobi, Tobias Kurwinkel, Michael Ritter, Philipp Schmerheim und Franziska Thiel. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2025. S. 111-131.
- Kangasharju, Arja: Lower secondary students' poetry writing with digital tools. Helsinki: University of Helsinki, 2025.
- Kepser, Matthis/ Abraham, Ulf: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 5., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2025.
- Klafki, Wolfgang: Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: Grundlegende Aufsätze aus der Zeitschrift „Die deutsche Schule“. Hrsg. von Heinrich Roth und Alfred Blumenthal. Hannover: Hermann Schroedel Verlag, 1964. S. 5-34.
- Krottenthaler, Erwin (Hrsg.): Literarisches Schreiben im Deutschunterricht. Erfahrungsberichte aus dem Fortbildungsprogramm für Deutschlehrkräfte aller weiterführenden Schularten in Baden-Württemberg (Oktober 2019-Juli 2021). Stuttgart: Literaturpädagogisches Zentrum des Literaturhauses Stuttgart, 2022.
- Leubner, Martin/ Saupe, Anja/ Richter, Matthias: Literaturdidaktik. 3., überarb. u. erg. Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter, 2016.

- Mangel, Mischa: Lyrische Proben. Gedichte überarbeiten wie Karla Reimert. In: Literarisches Schreiben als kulturelle Praxis. Deutschdidaktische, schreibpädagogische und medienkulturelle Impulse für den Unterricht. Hrsg. von Ulf Abraham, Christoph Bräuer und Tilman von Brand. Hannover: Klett | Kallmeyer, 2023. S. 135-154.
- Mangel, Mischa: Poetische Schreibkompetenz fördern. Versuch einer Kartierung. In: Didaktik Deutsch 28 (2023) H. 54. S. 108-126. <https://doi.org/10.21248/dideu.662>
- Nitzberg, Alexander: Lyrik Baukasten. Wie man ein Gedicht macht. Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag, 2006.
- Oliver, José F. A.: Lyrisches Schreiben im Unterricht. Vom Wort in die Verdichtung. Seelze: Klett | Kallmeyer, 2013.
- Petersdorff, Dirk von: Wie schreibe ich ein Gedicht? Kreatives Schreiben: Lyrik. Ditzingen: Reclam, 2017.
- Philipp, Maik: Schreiben lernen, schreibend lernen. Prinzipien des Aufbaus und der Nutzung von Schreibkompetenz. Wiesbaden: Springer VS, 2021.
- Schadt, Kathrin (Hrsg.): POEDU. Poesie von Kindern für Kinder. 2. Aufl. Nettetal: Elif Verlag, 2021.
- Schadt, Kathrin (Hrsg.): POEDU 2. Poesie von Kindern für Kinder. Nettetal: Elif Verlag, 2022.
- Schmid, Thomas: Effekte lyrischen Schreibens. In: Lyrik. verstehen – verfassen – vermitteln. Hrsg. von Michael Gans, Sabine Pfäfflin und Thomas Schmid. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2018. S. 163-182.
- Sears, Emilie: Painting and Poetry: Third Graders' Free-Form Poems inspired by Their Paintings. In: Journal of Inquiry and Action in Education 5 (2012) H. 1. S. 17-40.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK): Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012. Köln: Carl Link, 2014.
- Spinner, Kaspar H.: Kreatives Schreiben. In: Praxis Deutsch 20 (1993) H. 119. S. 17-23.
- Spinner, Kaspar H.: Umgang mit Lyrik in der Sekundarstufe I. 2., vollständig überarb. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1995.
- Spinner, Kaspar H.: Kreatives Schreiben. In: Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Hrsg. von Jürgen Baumann, Clemens Kammler und Astrid Müller. 2. Aufl. Seelze: Klett | Kallmeyer, 2019. S. 84-87.
- Spinner, Kaspar H.: Methoden des Literaturunterrichts. In: Lese- und Literaturunterricht. 3 Bände. Band 2: Kompetenzen und Unterrichtsziele. Methoden und Unterrichtsmaterialien. Gegenwärtiger Stand der empirischen Unterrichtsforschung. Hrsg. von Michael Kämper-van den Boogaart und Kaspar H. Spinner. 3., stark überarb. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2019. S. 217-267.
- Waldmann, Günter: Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 10. unv. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2016.
- Waldmann, Günter: Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben. Für Schule (Primar- und Sekundarstufe) und Hochschule sowie zum Selbststudium. 16. unv. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2019.
- Wampfler, Philippe: Literarisches Schreiben in der Schule – mit (und ohne?) KI. In: Leseräume 11 (2025). S. 1-9.

Zabka, Thomas: Jugendlirik. In: Einführung in die Kinder- und Jugendmedien. 3 Bände. Band 2: Didaktik. Hrsg. von Stefanie Jakobi, Tobias Kurwinkel, Michael Ritter, Philipp Schmerheim und Franziska Thiel. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2025. S. 133-150.

Zabka, Thomas/ Winkler, Iris/ Wieser, Dorothee/ Pieper, Irene: Studienbuch Literaturunterricht. Unterrichtspraxis analysieren, reflektieren und gestalten. Hannover: Klett | Kallmeyer, 2022.

Ziese, Juliane (Hrsg.): Die Gedichte-Manufaktur. Gedichte neu zusammensetzen, ergänzen, erweitern und erleben. Berlin: Cornelsen Pädagogik, 2022.

Autor*inneninformation

Mischa Mangel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin. Seine Forschungsinteressen konzentrieren sich auf das literarische Schreiben im Deutschunterricht, die Revisionsforschung sowie die Lyrikdidaktik.

Mischa Mangel
Freie Universität Berlin
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Arbeitsbereich Literaturdidaktik
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
mischa.mangel@fu-berlin.de